# Schulinterner Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Maximilian-Kolbe-Gymnasium Köln



### **Physik**

(Fassung vom 23.11.2023)

#### Hinweis:

Gemäß § 29 Absatz 2 des Schulgesetzes bleibt es der Verantwortung der Schulen überlassen, auf der Grundlage der Kernlehrpläne in Verbindung mit ihrem Schulprogramm schuleigene Unterrichtsvorgaben zu gestalten, welche Verbindlichkeit herstellen, ohne pädagogische Gestaltungsspielräume unzulässig einzuschränken.

Den Fachkonferenzen kommt hier eine wichtige Aufgabe zu: Sie sind verantwortlich für die schulinterne Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der fachlichen Arbeit und legen Ziele, Arbeitspläne sowie Maßnahmen zur Evaluation und Rechenschaftslegung fest. Sie entscheiden in ihrem Fach außerdem über Grundsätze zur fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit, über Grundsätze zur Leistungsbewertung und über Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln (§ 70 SchulG).

Getroffene Verabredungen und Entscheidungen der Fachgruppen werden in schulinternen Lehrplänen dokumentiert und können von Lehrpersonen, Lernenden und Erziehungsberechtigten eingesehen werden. Während Kernlehrpläne die erwarteten Lernergebnisse des Unterrichts festlegen, beschreiben schulinterne Lehrpläne schulspezifisch Wege, auf denen diese Ziele erreicht werden sollen.

Als ein Angebot, Fachkonferenzen im Prozess der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung zu unterstützen, steht hier ein Beispiel für einen schulinternen Lehrplan eines fiktiven Gymnasiums für das Fach Biologie zur Verfügung. Das Angebot kann gemäß den jeweiligen Bedürfnissen vor Ort frei genutzt, verändert und angepasst werden. Dabei bieten sich insbesondere die beiden folgenden Möglichkeiten des Vorgehens an:

- Fachgruppen k\u00f6nnen ihre bisherigen schulinternen Lehrpl\u00e4ne mithilfe der im Angebot ausgewiesenen Hinweise bzw. dargelegten Grundprinzipien auf der Grundlage des neuen Kernlehrplans \u00fcberarbeiten.
- Fachgruppen k\u00f6nnen das vorliegende Beispiel mit den notwendigen schulspezifischen Modifikationen und ggf. erforderlichen Aussch\u00e4rfungen vollst\u00e4ndig oder in Teilen \u00fcbernehmen.

Das vorliegende Beispiel für einen schulinternen Lehrplan berücksichtigt in seinen Kapiteln die obligatorischen Beratungsgegenstände der Fachkonferenz. Eine Übersicht über die Abfolge aller Unterrichtsvorhaben des Fachs ist enthalten und für alle Lehrpersonen der Beispielschule einschließlich der vorgenommenen Schwerpunktsetzungen verbindlich.

Auf dieser Grundlage plant und realisiert jede Lehrkraft ihren Unterricht in eigener Zuständigkeit und pädagogischer Verantwortung. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben, wie sie exemplarisch im Lehrplannavigator NRW unter "Hinweise und Materialien" zu finden sind, besitzen demgemäß nur empfehlenden Charakter und sind somit nicht zwingender Bestandteil eines schulinternen Lehrplans. Sie dienen der individuellen Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer.

#### 1 Die Fachgruppe Physik am Maximilian Kolbe Gymnasium

Das Maximilian Kolbe Gymnasium befindet sich im Süden Kölns. Im Hinblick die Zusammensetzung der weitgehend heterogenen Schülerschaft besteht ein wesentliches Leitziel der Schule in der individuellen Förderung. Die Fachgruppe Physik versucht in besonderem Maße, jeden Lernenden in seiner Kompetenzentwicklung möglichst weit zu bringen. Außerdem wird angestrebt, Interesse an einem naturwissenschaftlich geprägten Studium oder Beruf zu wecken. In diesem Rahmen sollen u.a. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Stärken im Bereich Physik unterstützt werden. Dieses drückt sich in AG-Angeboten (Astronomie) ebenso aus wie in der regelmäßigen Teilnahme von Schülergruppen an Veranstaltungen des Schülerlabors im DLR. Der Unterricht wird – soweit möglich – auf der Stufenebene parallelisiert. Auch in der Oberstufe ist der Austausch zu Inhalten, methodischen Herangehensweisen und zu fachdidaktischen Problemen intensiv. Insbesondere in dem vorliegende 60-Minuten-Raster können Experimente in einer einzigen Unterrichtsphase gründlich vorbereitet und ausgewertet werden. Die Ausstattung mit experimentiergeeigneten Fachräumen und mit Materialien ist zufriedenstellend. Der Etat für Neuanschaffungen und Reparaturen ist nicht üppig, aber gerade ausreichend. Ergänzend zu den vielfältig vorhandenen Möglichkeiten für Schülerversuche sollen in Zukunft schrittweise alte Apparaturen gegen moderne Aufbauten ausgetauscht werden. Darüber sollen Schwerpunkte in der Nutzung von neuen Medien gesetzt werden. Im Fach Physik gehört dazu auch die Erfassung von Daten und Messwerten mit modernen digitalen Medien. An der Schule existieren zwei Computerräume, die nach Reservierung auch von Physikkursen für bestimmte Unterrichtsprojekte genutzt werden können. In der Oberstufe sind durchschnittlich ca. 75 Schülerinnen und Schüler pro Stufe. Das Fach Physik ist in der Regel in der Einführungsphase mit zwei Grundkursen, in der Qualifikationsphase je Jahrgangsstufe mit einem Grundkurs und in Kooperation mit dem Lessing Gymnasium mit einem Leistungskurs vertreten. Die Lehrerbesetzung in Physik ermöglicht einen ordnungsgemäßen Fachunterricht in der Sekundarstufe I, auch die Kursangebote in der Oberstufe sind gesichert.

2	Entscheidungen zum	Unterricht
---	--------------------	------------

#### 2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Studienfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

#### Übersicht der Unterrichtsvorhaben - Tabellarische Übersicht (SiLp)

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder, Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Schülerinnen und Schüler
Unterrichtsvorhaben I	Grundlagen der Mechanik  • Kinematik: gleichförmige	erläutern die Größen Ort, Strecke, Geschwindigkeit, Beschleunigung, Masse, Kraft, Energie, Leistung, Impuls und ihre Beziehungen zueinander an unterschiedlichen
	und gleichmäßig be- schleunigte Bewegung;	Beispielen (S1, K4),
Physik in Sport und Ver- kehr I	freier Fall; waagerechter Wurf; vektorielle Größen	<ul> <li>unterscheiden gleichförmige und gleichmäßig beschleunigte Bewegungen und erklä- ren zugrunde liegende Ursachen auch am waagerechten Wurf (S2, S3, S7),</li> </ul>
		<ul> <li>stellen Bewegungs- und Gleichgewichtszustände durch Komponentenzerlegung bzw. Vektoraddition dar (S1, S7, K7),</li> </ul>
Wie lassen sich Bewegungen beschreiben, vermessen und analysieren?		planen selbstständig Experimente zur quantitativen und qualitativen Untersuchung einfacher Bewegungen (E5, S5),
		<ul> <li>interpretieren die Messdatenauswertung von Bewegungen unter qualitativer Berücksichtigung von Messunsicherheiten (E7, S6, K9),</li> </ul>
ca. 19 Ustd.		

		<ul> <li>ermitteln anhand von Messdaten und Diagrammen funktionale Beziehungen zwischen mechanischen Größen (E6, E4, S6, K6),</li> </ul>
		<ul> <li>bestimmen Geschwindigkeiten und Beschleunigungen mithilfe mathematischer Verfahren und digitaler Werkzeuge (E4, S7). (MKR 1.2)</li> </ul>
		<ul> <li>beurteilen die G\u00fcte digitaler Messungen von Bewegungsvorg\u00e4ngen mithilfe geeigneter Kriterien (B4, B5, E7, K7), (MKR 1.2, 2.3)</li> </ul>
Unterrichtsvorhaben II	Grundlagen der Mechanik	erläutern die Größen Ort, Strecke, Geschwindigkeit, Beschleunigung, Masse, Kraft,
	Dynamik: Newton'sche     Gesetze; beschleuni-	Energie, Leistung, Impuls und ihre Beziehungen zueinander an unterschiedlichen Beispielen (S1, K4),
Physik in Sport und Ver- kehr II	gende Kräfte; Kräf- tegleichgewicht; Rei- bungskräfte	<ul> <li>analysieren in verschiedenen Kontexten Bewegungen qualitativ und quantitativ so- wohl anhand wirkender Kräfte als auch aus energetischer Sicht (S1, S3, K7),</li> </ul>
		<ul> <li>stellen Bewegungs- und Gleichgewichtszustände durch Komponentenzerlegung bzw. Vektoraddition dar (S1, S7, K7),</li> </ul>
Wie lassen sich Ursachen von Bewegungen erklä- ren?		<ul> <li>erklären mithilfe von Erhaltungssätzen sowie den Newton'schen Gesetzen Bewegungen (S1, E2, K4),</li> </ul>
		<ul> <li>erläutern qualitativ die Auswirkungen von Reibungskräften bei realen Bewegungen (S1, S2, K4).</li> </ul>
ca. 11 Ustd.		<ul> <li>untersuchen Bewegungen mithilfe von Erhaltungssätzen sowie des Newton'schen Kraftgesetzes (E4, K4),</li> </ul>
		<ul> <li>begründen die Auswahl relevanter Größen bei der Analyse von Bewegungen (E3, E8, S5, K4),</li> </ul>
Unterrichtsvorhaben III	<ul> <li>Grundlagen der Mechanik</li> <li>Erhaltungssätze: Impuls; Energie (Lage-, Bewe-</li> </ul>	<ul> <li>erläutern die Größen Ort, Strecke, Geschwindigkeit, Beschleunigung, Masse, Kraft, Energie, Leistung, Impuls und ihre Beziehungen zueinander an unterschiedlichen Beispielen (S1, K4),</li> </ul>
	gungs- und Spannener- gie); Energiebilanzen; Stoßvorgänge	<ul> <li>beschreiben eindimensionale Stoßvorgänge mit Impuls- und Energieübertragung (S1, S2, K3),</li> </ul>
		<ul> <li>analysieren in verschiedenen Kontexten Bewegungen qualitativ und quantitativ so- wohl anhand wirkender Kräfte als auch aus energetischer Sicht (S1, S3, K7),</li> </ul>

Von Flugkünstlern und Crashtests - Erhaltungssätze in verschiedenen Situationen  Wie lassen sich mit Erhaltungssätzen Bewegungsvorgänge vorhersagen und analysieren?  ca. 9 Ustd.		<ul> <li>erklären mithilfe von Erhaltungssätzen sowie den Newton'schen Gesetzen Bewegungen (S1, E2, K4),</li> <li>untersuchen Bewegungen mithilfe von Erhaltungssätzen sowie des Newton'schen Kraftgesetzes (E4, K4),</li> <li>begründen die Auswahl relevanter Größen bei der Analyse von Bewegungen (E3, E8, S5, K4),</li> <li>bewerten Ansätze aktueller und zukünftiger Mobilitätsentwicklung unter den Aspekten Sicherheit und mechanischer Energiebilanz (B6, K1, K5), (VB D Z 3)</li> <li>bewerten die Darstellung bekannter vorrangig mechanischer Phänomene in verschiedenen Medien bezüglich ihrer Relevanz und Richtigkeit (B1, B2, K2, K8). (MKR 2.2, 2.3)</li> </ul>
Unterrichtsvorhaben IV  Bewegungen im Welt- raum	Kreisbewegung, Gravitation und physikalische Weltbilder  • Kreisbewegung: gleichförmige Kreisbewegung, Zentripetalkraft	<ul> <li>erläutern auch quantitativ die kinematischen Größen der gleichförmigen Kreisbewegung Radius, Drehwinkel, Umlaufzeit, Umlauffrequenz, Bahngeschwindigkeit, Winkelgeschwindigkeit und Zentripetalbeschleunigung sowie deren Beziehungen zueinander an Beispielen (S1, S7, K4),</li> <li>beschreiben quantitativ die bei einer gleichförmigen Kreisbewegung wirkende Zentripetalkraft in Abhängigkeit der Beschreibungsgrößen dieser Bewegung (S1, K3),</li> </ul>
Wie bewegen sich die Pla- neten im Sonnensystem?  Wie lassen sich aus (himmlischen) Beobach- tungen Gesetze ableiten?	<ul> <li>Gravitation: Schwerkraft, Newton´sches Gravitati- onsgesetz, Kepler´sche Gesetze, Gravitationsfeld</li> <li>Wandel physikalischer Weltbilder: geo- und heli- ozentrische Weltbilder; Grundprinzipien der spe- ziellen Relativitätstheorie,</li> </ul>	<ul> <li>erläutern die Abhängigkeiten der Massenanziehungskraft zweier Körper anhand des Newton schen Gravitationsgesetzes im Rahmen des Feldkonzepts (S2, S3, K4),</li> <li>erläutern die Bedeutung von Bezugsystemen bei der Beschreibung von Bewegungen (S2, S3, K4),</li> <li>interpretieren Messergebnisse aus Experimenten zur quantitativen Untersuchung der Zentripetalkraft (E4, E6, S6, K9),</li> <li>deuten eine vereinfachte Darstellung des Cavendish-Experiments qualitativ als direkten Nachweis der allgemeinen Massenanziehung (E3, E6),</li> </ul>
ca. 15 Ustd.	Zeitdilatation	<ul> <li>ermitteln mithilfe der Kepler'schen Gesetze und des Newton'schen Gravitationsgesetzes astronomische Größen (E4, E8),</li> </ul>

Unterrichtsvorhaben V	Kreisbewegung, Gravita- tion und physikalische Weltbilder	•	stellen Änderungen bei der Beschreibung von Bewegungen der Himmelskörper beim Übergang vom geozentrischen Weltbild zu modernen physikalischen Weltbil- dern auf der Basis zentraler astronomischer Beobachtungsergebnisse dar (S2, K1,
Weltbilder in der Physik	Wandel physikalischer     Weltbilder: geo- und heli- ozentrische Weltbilder;	•	K3, K10), erläutern die Bedeutung der Invarianz der Lichtgeschwindigkeit als Ausgangspunkt für die Entwicklung der speziellen Relativitätstheorie (S2, S3, K4),
Revolutioniert die Physik unsere Sicht auf die Welt?	Grundprinzipien der speziellen Relativitätstheorie, Zeitdilatation	•	erläutern die Bedeutung von Bezugsystemen bei der Beschreibung von Bewegungen (S2, S3, K4),
ca. 6 Ustd.		•	erklären mit dem Gedankenexperiment der Lichtuhr unter Verwendung grundlegender Prinzipien der speziellen Relativitätstheorie das Phänomen der Zeitdilatation zwischen bewegten Bezugssystemen qualitativ und quantitativ (S3, S5, S7).
		•	ziehen das Ergebnis des Gedankenexperiments der Lichtuhr zur Widerlegung der absoluten Zeit heran (E9, E11, K9, B1).
		•	ordnen die Bedeutung des Wandels vom geozentrischen zum heliozentrischen Weltbild für die Emanzipation der Naturwissenschaften von der Religion ein (B8, K3),
		•	beurteilen Informationen zu verschiedenen Weltbildern und deren Darstellungen aus unterschiedlichen Quellen hinsichtlich ihrer Vertrauenswürdigkeit und Relevanz (B2, K9, K10) (MKR 5.2)

#### Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase - Grundkurs (ca. 100 Stunden)

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder, Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Schülerinnen und Schüler
Unterrichtsvorhaben I	Klassische Wellen und ge- ladene Teilchen in Feldern	
Periodische Vorgänge in alltäglichen Situationen  Wie lassen sich zeitlich und räumlich periodische Vorgänge am Beispiel von harmonischen Schwingungen sowie mechanischen Wellen beschreiben und erklären?  ca. 8 Ustd.	Klassische Wellen: Federpendel, mechanische harmonische Schwingungen und Wellen; Huygens'sches Prinzip, Reflexion, Brechung, Beugung; Superposition und Polarisation von Wellen	<ul> <li>erläutern die Eigenschaften harmonischer mechanischer Schwingungen und Wellen, deren Beschreibungsgrößen Elongation, Amplitude, Periodendauer, Frequenz, Wellenlänge und Ausbreitungsgeschwindigkeit sowie deren Zusammenhänge (S1, S3),</li> <li>erläutern am Beispiel des Federpendels Energieumwandlungen harmonischer Schwingungen (S1, S2, K4),</li> <li>erklären mithilfe der Superposition stehende Wellen (S1, E6, K3),</li> <li>erläutern die lineare Polarisation als Unterscheidungsmerkmal von Longitudinal-und Transversalwellen (S2, E3, K8),</li> <li>konzipieren Experimente zur Abhängigkeit der Periodendauer von Einflussgrößen beim Federpendel und werten diese unter Anwendung digitaler Werkzeuge aus (E6, S4, K6), (MKR 1.2)</li> <li>beurteilen Maßnahmen zur Störgeräuschreduzierung hinsichtlich deren Eignung (B7, K1, K5). (VB B Z1)</li> </ul>
Unterrichtsvorhaben II	Klassische Wellen und ge- ladene Teilchen in Feldern	erläutern mithilfe der <i>Wellenwanne</i> qualitativ auf der Grundlage des Huygens'schen Prinzips Kreiswellen, ebene Wellen sowie die Phänomene Reflexion, Brechung, Beugung und Interforenz (S1, E4, K6).
	Klassische Wellen:	Beugung und Interferenz (S1, E4, K6),

Beugung und Interferenz von Wellen - ein neues Lichtmodell  Wie kann man Ausbreitungsphänomene von Licht beschreiben und erklären?  ca. 13 Ustd.	derpendel, mechanische har- monische Schwingungen und Wellen; Huygens'sches Prinzip, Reflexion, Brechung, Beugung; Superposition und Polarisation von Wellen	<ul> <li>erläutern die lineare Polarisation als Unterscheidungsmerkmal von Longitudinal- und Transversalwellen (S2, E3, K8),</li> <li>weisen anhand des Interferenzmusters bei <i>Doppelspalt- und Gitterversuchen</i> mit mono- und polychromatischem Licht die Wellennatur des Lichts nach und bestim- men daraus Wellenlängen (E7, E8, K4).</li> </ul>
Unterrichtsvorhaben III	Klassische Wellen und ge-	stellen elektrische Feldlinienbilder von homogenen, Radial- und Dipolfeldern sowie magnetische Feldlinienbilder von homogenen und Dipolfeldern dar (S1, K6),
Erforschung des Elektrons  Wie können physikalische Eigenschaften wie die Ladung und die Masse eines Elektrons gemessen werden?  ca. 20 Ustd.	Teilchen in Feldern:     elektrische und magnetische Felder; elektrische Feldstärke, elektrische Spannung; magnetische Flussdichte; Bahnformen von geladenen Teilchen in homogenen Feldern	<ul> <li>beschreiben Eigenschaften und Wirkungen homogener elektrischer und magnetischer Felder und erläutern die Definitionsgleichungen der elektrischen Feldstärke und der magnetischen Flussdichte (S2, S3, E6),</li> <li>erläutern am Beispiel des Plattenkondensators den Zusammenhang zwischen elektrischer Spannung und elektrischer Feldstärke im homogenen elektrischen Feld (S3)</li> <li>berechnen Geschwindigkeitsänderungen von Ladungsträgern nach Durchlaufen einer elektrischen Spannung (S1, S3, K3),</li> <li>erläutern am Fadenstrahlrohr die Erzeugung freier Elektronen durch den glühelektrischen Effekt, deren Beschleunigung beim Durchlaufen eines elektrischen Felds sowie deren Ablenkung im homogenen magnetischen Feld durch die Lorentzkraft (S4, S6, E6, K5),</li> <li>entwickeln mithilfe des Superpositionsprinzips elektrische und magnetische Feldlinienbilder (E4, E6),</li> </ul>
		modellieren mathematisch die Beobachtungen am <i>Fadenstrahlrohr</i> und ermitteln aus den Messergebnissen die Elektronenmasse (E4, E9, K7),

		a arläutera Evagrimente zur Verigtien elektrischer Einflugggrößen und deren Augustr
		<ul> <li>erläutern Experimente zur Variation elektrischer Einflussgrößen und deren Auswir- kungen auf die Bahnformen von Ladungsträgern in homogenen elektrischen und magnetischen Feldern (E2, K4),</li> </ul>
		schließen aus der statistischen Auswertung einer vereinfachten Version des Milli- kan-Versuchs auf die Existenz einer kleinsten Ladung (E3, E11, K8),
		wenden eine Messmethode zur Bestimmung der magnetischen Flussdichte an (E3, K6),
		erschließen sich die Funktionsweise des <i>Zyklotrons</i> auch mithilfe von Simulationen (E1, E10, S1, K1),
		beurteilen die Schutzwirkung des Erdmagnetfeldes gegen den Strom geladener Teilchen aus dem Weltall
Unterrichtsvorhaben IV	Quantenobjekte	erläutern anhand eines Experiments zum Photoeffekt den Quantencharakter von
<u>Onterrichtsvorhaben iv</u>	Teilchenaspekte von	Licht (S1, E9, K3),
	Photonen: Energiequan- telung von Licht, Photoef-	stellen die Lichtquanten- und De-Broglie-Hypothese sowie deren Unterschied zur
Photonen und Elektro-	fekt	klassischen Betrachtungsweise dar (S1, S2, E8, K4),
nen als Quantenobjekte	<ul> <li>Wellenaspekt von Elekt- ronen: De-Broglie-Wel- lenlänge, Interferenz von</li> </ul>	wenden die De-Broglie-Hypothese an, um das Beugungsbild beim <i>Doppelspaltversuch mit Elektronen</i> quantitativ zu erklären (S1, S5, E6, K9),
Kann das Verhalten von Elektronen und Photonen	Elektronen am Doppel- spalt	erläutern die Determiniertheit der Zufallsverteilung der diskreten Energieabgabe beim Doppelspaltexperiment mit stark intensitätsreduziertem Licht (S3, E6, K3),
durch ein gemeinsames Modell beschrieben wer- den?	<ul> <li>Photon und Elektron als Quantenobjekte: Wellen- und Teilchenmodell, Ko-</li> </ul>	berechnen Energie und Impuls über Frequenz und Wellenlänge für Quantenobjekte (S3),
	penhagener Deutung	erklären an geeigneten Darstellungen die Wahrscheinlichkeitsinterpretation für Quantenobjekte (S1, K3),
ca. 13 Ustd.		erläutern bei Quantenobjekten die "Welcher-Weg"-Information als Bedingung für das Auftreten oder Ausbleiben eines Interferenzmusters in einem Interferenzexperiment (S2, K4),
		leiten anhand eines Experiments zum Photoeffekt den Zusammenhang von Energie, Wellenlänge und Frequenz von Photonen ab (E6, S6),

		<ul> <li>untersuchen mithilfe von Simulationen das Verhalten von Quantenobjekten am Doppelspalt (E4, E8, K6, K7), (MKR 1.2)</li> <li>beurteilen an Beispielen die Grenzen und Gültigkeitsbereiche von Wellen- und Teilchenmodellen für Licht und Elektronen (E9, E11, K8),</li> <li>erläutern die Problematik der Übertragbarkeit von Begriffen aus der Anschauungswelt auf Quantenobjekte (B1, K8),</li> <li>stellen die Kontroverse um den Realitätsbegriff der Kopenhagener Deutung dar (B8, K9),</li> </ul>
		beschreiben anhand quantenphysikalischer Betrachtungen die Grenzen der physikalischen Erkenntnisfähigkeit (B8, E11, K8).
Unterrichtsvorhaben V	Elektrodynamik und Ener- gieübertragung	erläutern das Auftreten von Induktionsspannungen am Beispiel der <i>Leiterschaukel</i> durch die Wirkung der Lorentzkraft auf bewegte Ladungsträger (S3, S4, K4),
Energieversorgung und Transport mit Generato- ren und Transformatoren	<ul> <li>Elektrodynamik: magneti- scher Fluss, elektromag- netische Induktion, In- duktionsgesetz; Wech- selspannung; Auf- und Entladevorgang am Kon- densator</li> </ul>	<ul> <li>führen Induktionserscheinungen bei einer Leiterschleife auf die zeitliche Änderung der magnetischen Flussdichte oder die zeitliche Änderung der durchsetzten Fläche zurück (S1, S2, K4),</li> <li>beschreiben das Induktionsgesetz mit der mittleren Änderungsrate und in differentieller Form des magnetischen Flusses (S7),</li> </ul>
Wie kann elektrische Ener- gie gewonnen, verteilt und bereitgestellt werden?	<ul> <li>Energieübertragung: Generator, Transformator; elektromagnetische Schwingung</li> </ul>	<ul> <li>untersuchen die gezielte Veränderung elektrischer Spannungen und Stromstärken durch <i>Transformatoren</i> mithilfe angeleiteter Experimente als Beispiel für die technische Anwendung der Induktion (S1, S4, E6, K8),</li> <li>erklären am physikalischen <i>Modellexperiment zu Freileitungen</i> technologische Prin-</li> </ul>
ca. 14 Ustd.		<ul> <li>erklaren am physikalischen Modellexperiment zu Treilettungen technologische Tillizipien der Bereitstellung und Weiterleitung von elektrischer Energie (S1, S3, K8),</li> <li>interpretieren die mit einem Oszilloskop bzw. Messwerterfassungssystem aufgenommenen Daten bei elektromagnetischen Induktions- und Schwingungsversuchen unter Rückbezug auf die experimentellen Parameter (E6, E7, K9),</li> <li>modellieren mathematisch das Entstehen von Induktionsspannungen für die beiden Spezialfälle einer zeitlich konstanten Fläche und einer zeitlich konstanten magnetischen Flussdichte (E4, E6, K7),</li> </ul>

		• erklären das Entstehen von sinusförmigen Wechselspannungen in <i>Generatoren</i> mithilfe des Induktionsgesetzes (E6, E10, K3, K4),
		• stellen Hypothesen zum Verhalten des Rings beim <i>Thomson'schen Ringversuch</i> bei Zunahme und Abnahme des magnetischen Flusses im Ring auf und erklären diese mithilfe des Induktionsgesetzes (E2, E9, S3, K4, K8),
		beurteilen ausgewählte Beispiele zur Energiebereitstellung und -umwandlung unter technischen und ökologischen Aspekten (B3, B6, K8, K10), (VB ÜB Z2)
		beurteilen das Potential der Energierückgewinnung auf der Basis von Induktions- phänomenen bei elektrischen Antriebssystemen (B7, K2).
	Elektrodynamik und Ener-	
Unterrichtsvorhaben VI Anwendungsbereiche	gieübertragung  • Elektrodynamik: magneti-	<ul> <li>beschreiben die Kapazität als Kenngröße eines Kondensators und bestimmen diese für den Spezialfall des Plattenkondensators in Abhängigkeit seiner geometrischen</li> </ul>
des Kondensators	scher Fluss, elektromag-	Daten (S1, S3),
des Kondensators	netische Induktion, In- duktionsgesetz; Wech-	erläutern qualitativ die bei einer elektromagnetischen Schwingung in der Spule und am Kondensator ablaufenden physikalischen Prozesse (S1, S4, E4),
Wie kann man Energie in elektrischen Systemen	selspannung; Auf- und Entladevorgang am Kon- densator	• untersuchen den <i>Auf- und Entladevorgang bei Kondensatoren</i> unter Anleitung experimentell (S4, S6, K6),
speichern?	Energieübertragung: Ge- nerator, Transformator;	modellieren mathematisch den zeitlichen Verlauf der Stromstärke bei Auf- und Ent- ladevorgängen bei Kondensatoren (E4, E6, S7),
Wie kann man elektrische Schwingungen erzeugen?	elektromagnetische Schwingung	• interpretieren den Flächeninhalt zwischen Graph und Abszissenachse im <i>Q-U-</i> Diagramm als Energiegehalt des Plattenkondensators (E6, K8),
		beurteilen den Einsatz des Kondensators als Energiespeicher in ausgewählten all- täglichen Situationen (B3, B4, K9).
ca. 11 UStd.		
	Strahlung und Materie	
Unterrichtsvorhaben VII	Strahlung: Spektrum der elektromagnetischen Strah-	<ul> <li>erklären die Entstehung von Bremsstrahlung und charakteristischer Röntgenstrahlung (S3, E6, K4),</li> </ul>
	lung; ionisierende Strahlung, Geiger-Müller-Zählrohr, bio- logische Wirkungen	• unterscheiden $\alpha$ -, $\beta$ -, $\gamma$ - Strahlung, Röntgenstrahlung und Schwerionenstrahlung als Arten ionisierender Strahlung (S1),
	logisone wilkungen	ordnen verschiedene Frequenzbereiche dem elektromagnetischen Spektrum zu

		(04 1/0)
Mensch und Strahlung -		<ul> <li>(S1, K6),</li> <li>erläutern den Aufbau und die Funktionsweise des Geiger-Müller-Zählrohrs als</li> </ul>
Chancen und Risiken io- nisierender Strahlung		Nachweisgerät für ionisierende Strahlung (S4, S5, K8),
· ·		<ul> <li>untersuchen experimentell anhand der Z\u00e4hlraten bei Absorptionsexperimenten unterschiedliche Arten ionisierender Strahlung (E3, E5, S4, S5),</li> </ul>
Wie wirkt ionisierende Strahlung auf den mensch-		begründen wesentliche biologisch-medizinische Wirkungen ionisierender Strahlung mit deren typischen physikalischen Eigenschaften (E6, K3),
lichen Körper?		• quantifizieren mit der Größe der effektiven Dosis die Wirkung ionisierender Strahlung und bewerten daraus abgeleitete Strahlenschutzmaßnahmen (E8, S3, B2).
ca. 9 Ustd.		<ul> <li>bewerten die Bedeutung hochenergetischer Strahlung hinsichtlich der Gesundheits- gefährdung sowie ihres Nutzens bei medizinischer Diagnose und Therapie (B5, B6, K1, K10). (VB B Z3).</li> </ul>
Unterrichtsvorhaben VIII	Strahlung und Materie	erklären die Energie emittierter und absorbierter Photonen am Beispiel von
	Atomphysik: Linienspektrum, Energieniveauschema, Kern- Hülle-Modell, Röntgenstrah-	Linienspektren leuchtender Gase und Fraunhofer'scher Linien mit den unterschiedli- chen Energieniveaus in der Atomhülle (S1, S3, E6, K4),
Erforschung des Mikro- und Makrokosmos	lung	beschreiben die Energiewerte für das Wasserstoffatom mithilfe eines quantenphysikalischen Atommodells (S2),
		interpretieren die Orbitale des Wasserstoffatoms als Veranschaulichung der Nachweiswahrscheinlichkeiten für das Elektron (S2, K8),
Wie lassen sich aus Spekt- ralanalysen Rückschlüsse auf die Struktur von Ato-		erklären die Entstehung von Bremsstrahlung und charakteristischer Röntgenstrahlung (S3, E6, K4),
men ziehen?		• interpretieren die Bedeutung von <i>Flammenfärbung</i> und <i>Linienspektren</i> bzw. <i>Spekt-ralanalyse</i> für die Entwicklung von Modellen der diskreten Energiezustände von Elektronen in der Atomhülle (E6, E10),
ca. 14 Ustd.		• interpretieren die Messergebnisse des Franck-Hertz-Versuchs (E6, E8, K8),
		erklären das <i>charakteristische Röntgenspektrum</i> mit den Energieniveaus der Atomhülle (E6),
		identifizieren vorhandene Stoffe in der Sonnen- und Erdatmosphäre anhand von

			Spektraltafeln des Sonnenspektrums (E3, E6, K1),
		•	stellen an der historischen Entwicklung der Atommodelle die spezifischen Eigenschaften und Grenzen naturwissenschaftlicher Modelle heraus (B8, E9).
	Strahlung und Materie		
Unterrichtsvorhaben IX	Kernphysik: Nukleonen; Zer- fallsprozesse und Kernum-	•	erläutern den Begriff der Radioaktivität und zugehörige Kernumwandlungsprozesse auch mithilfe der Nuklidkarte (S1, S2),
Massendefekt und Ker-	wandlungen, Kernspaltung und -fusion	•	wenden das zeitliche Zerfallsgesetz für den radioaktiven Zerfall an (S5, S6, K6),
numwandlungen		•	erläutern qualitativ den Aufbau eines Atomkerns aus Nukleonen, den Aufbau der Nukleonen aus Quarks sowie die Rolle der starken Wechselwirkung für die Stabilität des Kerns (S1, S2),
Wie lassen sich energeti- sche Bilanzen bei Um-		•	erläutern qualitativ am $\beta^-$ -Umwandlung die Entstehung der Neutrinos mithilfe der schwachen Wechselwirkung und ihrer Austauschteilchen (S1, S2, K4),
wandlungs- und Zerfalls- prozessen quantifizieren?		•	erklären anhand des Zusammenhangs $E = \Delta m c^2$ die Grundlagen der Energiefreisetzung bei Kernspaltung und -fusion über den Massendefekt (S1) (S1),
Wie entsteht ionisierende		•	ermitteln im Falle eines einstufigen radioaktiven Zerfalls anhand der gemessenen Zählraten die Halbwertszeit (E5, E8, S6),
Strahlung?		•	vergleichen verschiedene Vorstellungen von der Materie mit den Konzepten der modernen Physik (B8, K9).
ca. 12 Ustd.			

#### Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase - Leistungskurs (ca. 182 Stunden)

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfelder, Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen  Die Schülerinnen und Schüler
Unterrichtsvorhaben I	Ladungen, Felder und In- duktion	<ul> <li>erklären grundlegende elektrostatische Phänomene mithilfe der Eigenschaften elektrischer Ladungen (S1),</li> </ul>
Untersuchung von La- dungsträgern in elektri- schen und magneti- schen Feldern	<ul> <li>Elektrische Ladungen und Felder: Ladungen, elektrische Felder, elektrische Feldstärke; Coulomb'sches Gesetz, elektrisches Potential, elektrische Spannung, Kondensator und Kapazität; magnetische Felder, magnetische Flussdichte</li> <li>Bewegungen in Feldern: geladene Teilchen in elektrischen Längs- und Querfeldern; Lorentzkraft; geladene Teilchen in gekreuzten elektrischen und</li> </ul>	<ul> <li>stellen elektrische Feldlinienbilder von homogenen, Radial- und Dipolfeldern sowie magnetische Feldlinienbilder von homogenen und Dipolfeldern dar (S1, K6),</li> <li>beschreiben Eigenschaften und Wirkungen homogener elektrischer und magnetischer Felder und erläutern die Definitionsgleichungen der elektrischen Feldstärke und der magnetischen Flussdichte (S2, S3, E6),</li> </ul>
Wie lassen sich Kräfte auf bewegte Ladungen in elektrischen und magneti- schen Feldern beschrei- ben?		<ul> <li>erläutern anhand einer einfachen Version des Millikan-Versuchs die grundlegenden Ideen und Ergebnisse zur Bestimmung der Elementarladung (S3, S5, E7, K9)</li> <li>erläutern die Bestimmung der Elektronenmasse am Beispiel des Fadenstrahlrohrs mithilfe der Lorentzkraft sowie die Erzeugung und Beschleunigung freier Elektronen (S4, S5, S6, E6, K5)</li> <li>bestimmen mithilfe des Coulomb'schen Gesetzes Kräfte von punktförmigen Ladungen aufeinander sowie resultierende Beträge und Richtungen von Feldstärken (E8, E40, S4, S2)</li> </ul>
Wie können Ladung und Masse eines Elektrons be- stimmt werden?	magnetischen Feldern	<ul> <li>E10, S1, S3),</li> <li>entwickeln mithilfe des Superpositionsprinzip elektrische und magnetische Feldlinienbilder (E4, E6, K5),</li> <li>modellieren mathematisch Bahnformen geladener Teilchen in homogenen elektrischen und magnetischen Längs- und Querfeldern sowie in orthogonal gekreuzten</li> </ul>

ca. 30 Ustd.		<ul> <li>Feldern (E1, E2, E4, S7),</li> <li>erläutern die Untersuchung magnetischer Flussdichten mithilfe des Hall-Effekts (E4, E7, S1, S5)</li> <li>konzipieren Experimente zur Bestimmung der Abhängigkeit der magnetischen Flussdichte einer langgestreckten stromdurchflossenen Spule von ihren Einflussgrößen (E2, E5),</li> </ul>
Unterrichtsvorhaben II  Massenspektrometer und Zyklotron als An- wendung in der physika- lischen Forschung	Ladungen, Felder und Induktion  Bewegungen in Feldern: geladene Teilchen in elektrischen Längs- und Querfeldern; Lorentzkraft; geladene Teilchen in gekreuzten elektrischen und magnetischen Feldern	<ul> <li>modellieren mathematisch Bahnformen geladener Teilchen in homogenen elektrischen und magnetischen Längs- und Querfeldern sowie in orthogonal gekreuzten Feldern (E1, E2, E4, S7),</li> <li>stellen Hypothesen zum Einfluss der relativistischen Massenzunahme auf die Bewegung geladener Teilchen im Zyklotron auf (E2, E4, S1, K4),</li> <li>bewerten Teilchenbeschleuniger in Großforschungseinrichtungen im Hinblick auf ihre Realisierbarkeit und ihren gesellschaftlichen Nutzen hin (B3, B4, K1, K7),</li> </ul>
Welche weiterführende Anwendungen von beweg- ten Teilchen in elektri- schen und magnetischen Feldern gibt es in For- schung und Technik?		
ca. 7 Ustd.		
Unterrichtsvorhaben III	Ladungen, Felder und In- duktion	nutzen das Induktionsgesetz auch in differenzieller Form unter Verwendung des magnetischen Flusses (S2, S3, S7),

Die elektromagnetische
Induktion als Grundlage
für die Kopplung elektri-
scher und magnetischer
Felder und als Element
von Energieumwand-
lungsketten

Wie kann elektrische Energie gewonnen und im Alltag bereits gestellt werden?

ca. 19 Ustd.

 Elektromagnetische Induktion: magnetischer Fluss, Induktionsgesetz, Lenz'sche Regel; Selbstinduktion. Induktivität

- erklären Verzögerungen bei Einschaltvorgängen sowie das Auftreten von Spannungsstößen bei Ausschaltvorgängen mit der Kenngröße Induktivität einer Spule anhand der Selbstinduktion (S1, S7, E6),
- führen die Funktionsweise eines Generators auf das Induktionsgesetz zurück (E10, K4),
- begründen qualitative Versuche zur Lenz'schen Regel sowohl mit dem Wechselwirkungs- als auch mit dem Energiekonzept (E2, E9, K3).
- identifizieren und beurteilen Anwendungsbeispiele für die elektromagnetische Induktion im Alltag (B6, K8). (VB D Z3)

#### **Unterrichtsvorhaben IV**

Zeitliche und energetische Betrachtungen bei Kondensator und Spule

Wie speichern elektrische und magnetische Felder Energie und wie geben sie diese wieder ab?

### Ladungen, Felder und Induktion

 Elektrische Ladungen und Felder: Ladungen, elektrische Felder, elektrische Feldstärke; Coulomb'sches Gesetz, elektrisches Potential, elektrische Spannung

Kondensator und Kapazität; magnetische Felder, magnetische Flussdichte

- beschreiben qualitativ und quantitativ die Zusammenhänge von Ladung, Spannung und Stromstärke unter Berücksichtigung der Parameter Kapazität und Widerstand bei Lade- und Entladevorgängen am Kondensator auch mithilfe von Differentialgleichungen und deren vorgegebenen Lösungsansätzen(S3, S6, S7, E4, K7),
- geben die in homogenen elektrischen und magnetischen Feldern gespeicherte Energie in Abhängigkeit der elektrischen Größen und der Kenngrößen der Bauelemente an (S1, S3, E2)
- prüfen Hypothesen zur Veränderung der Kapazität eines Kondensators durch ein Dielektrikum (E2, E3, S1),
- ermitteln anhand von Messkurven zu Auf- und Entladevorgängen bei Kondensatoren sowie zu Ein- und Ausschaltvorgängen bei Spulen zugehörige Kenngrößen (E4, E6, S6),

ca. 15 Ustd.	Elektromagnetische Induktion: magnetischer Fluss, Induktionsgesetz, Lenz'sche Regel; Selbstinduktion, Induktivität	
Unterrichtsvorhaben V	Schwingende Systeme und Wellen	erläutern die Eigenschaften harmonischer mechanischer Schwingungen und Wel-      lan agwis deren Beschreibungsgrößen Flangstige, Amplitude, Besiedendeuer, Franchen
Mechanische und elekt- romagnetische Schwin- gungen und deren Ei- genschaften	Schwingungen und Wellen: harmonische Schwingungen und ihre Kenngrößen; Huygens'sches Prinzip, Reflexion, Brechung, Beugung; Polarisation und Superposition von Wellen; Michelson-Interferometer	<ul> <li>len sowie deren Beschreibungsgrößen Elongation, Amplitude, Periodendauer, Frequenz, Wellenlänge und Ausbreitungsgeschwindigkeit und deren Zusammenhänge (S1, S3, K4),</li> <li>vergleichen mechanische und elektromagnetische Schwingungen unter energetischen Aspekten und hinsichtlich der jeweiligen Kenngrößen (S1, S3),</li> <li>erläutern qualitativ die physikalischen Prozesse bei ungedämpften, gedämpften und erzwungenen mechanischen und elektromagnetischen Schwingungen (S1, E1),</li> </ul>
Welche Analogien gibt es zwischen mechanischen und elektromagnetischen schwingenden Systemen?	<ul> <li>Schwingende Systeme: Federpendel, Fadenpen- del, Resonanz; Schwing- kreis, Hertz'scher Dipol</li> </ul>	<ul> <li>leiten für das Federpendel und unter Berücksichtigung der Kleinwinkelnäherung für das Fadenpendel aus dem linearen Kraftgesetz die zugehörigen Differentialgleichungen her (S3, S7, E2),</li> <li>ermitteln mithilfe der Differentialgleichungen und der Lösungsansätze für das unge-</li> </ul>
commiganion of comem		dämpfte Fadenpendel, die ungedämpfte Federschwingung und den ungedämpften Schwingkreis die Periodendauer sowie die Thomson'sche Gleichung (S3, S7, E8),
ca. 30 Ustd.		beschreiben den Hertz'schen Dipol als (offenen) Schwingkreis (S1, S2, K8),
		untersuchen experimentell die Abhängigkeit der Periodendauer und Amplitudenab- nahme von Einflussgrößen bei mechanischen und elektromagnetischen harmoni- schen Schwingungen unter Anwendung digitaler Werkzeuge (E4, S4), (MKR 1.2)
		untersuchen experimentell am Beispiel des Federpendels das Phänomen der Resonanz auch unter Rückbezug auf Alltagssituationen (E5, E6, K1),
		beurteilen Maßnahmen zur Vermeidung von Resonanzkatastrophen (B5, B6, K2),
		unterscheiden am Beispiel von Schwingungen deduktives und induktives Vorgehen

		als Grundmethoden der Erkenntnisgewinnung (B8, K4)	
Unterrichtsvorhaben VI	Schwingende Systeme und Wellen  Schwingungen und Wellen: harmonische Schwin-	<ul> <li>erläutern die Eigenschaften harmonischer mechanischer Schwingungen und Wellen sowie deren Beschreibungsgrößen Elongation, Amplitude, Periodendauer, Frequenz, Wellenlänge und Ausbreitungsgeschwindigkeit und deren Zusammenhänge (S1, S3, K4),</li> </ul>	
Wellen und Interferenz- phänomene	gungen und ihre Kenngrö- ßen; Huygens'sches Prin- zip, Reflexion, Brechung, Beugung; Polarisation und Superposition von Wellen; Michelson-Interferometer	gungen und ihre Kenngrö- ßen; Huygens'sches Prin- zip, Reflexion, Brechung,	<ul> <li>erläutern mithilfe der Wellenwanne qualitativ auf der Grundlage des Huygens'schen Prinzips Kreiswellen, ebene Wellen sowie die Phänomene Reflexion, Brechung, Beugung und Interferenz (S1, E4, K6),</li> </ul>
Warum kam es im 17. Jh. zu einem Streit über das		<ul> <li>beschreiben mathematisch die r\u00e4umliche und zeitliche Entwicklung einer harmonischen eindimensionalen Welle (S1, S2, S3, S7),</li> </ul>	
Licht/die Natur des Lichts?		• erklären mithilfe der Superposition stehende Wellen (S1, E6, K3),	
Ist für die Ausbreitung		<ul> <li>erläutern die lineare Polarisation als Unterscheidungsmerkmal von Longitudinal- und Transversalwellen (S2, E3, K8),</li> </ul>	
elektromagnetischer Wellen ein Trägermedium notwendig?	tischer Wel-	<ul> <li>stellen für Einzel-, Doppelspalt und Gitter die Bedingungen für konstruktive und destruktive Interferenz und deren quantitative Bestätigung im Experiment für monound polychromatisches Licht dar (S1, S3, S6, E6),</li> </ul>	
(Gibt es den "Äther"?)		<ul> <li>erläutern qualitativ die Entstehung eines elektrischen bzw. magnetischen Wirbel- felds bei B- bzw. E-Feldänderung und die Ausbreitung einer elektromagnetischen Welle (S1, K4).</li> </ul>	
ca. 18-11 Ustd.		<ul> <li>weisen anhand des Interferenzmusters bei Spalt- und Gitterversuchen die Wellenei- genschaften des Lichts nach und bestimmen daraus die Wellenlänge des Lichts (E5, E6, E7, S6),</li> </ul>	
		<ul> <li>erläutern Aufbau und Funktionsweise des Michelson-Interferometers (E2, E3, S3, K3).</li> </ul>	
		<ul> <li>beurteilen die Bedeutung von Schwingkreisen für die Umsetzung des Sender- Empfänger-Prinzips an alltäglichen Beispielen (B1, B4, K1), (VB B Z 1)</li> </ul>	
Unterrichtsvorhaben VII	<ul><li>Quantenphysik</li><li>Teilchenaspekte von Photonen: Energiequantelung</li></ul>	<ul> <li>erklären den Photoeffekt mit der Einstein schen Lichtquantenhypothese (S1, S2, E3).</li> </ul>	
	von Licht, Photoeffekt,	• beschreiben den Aufbau und die Funktionsweise der Röntgenröhre (S1),	

#### Quantenphysik als Weiterentwicklung des physikalischen Weltbildes

Kann das Verhalten von Elektronen und Photonen durch ein gemeinsames Modell beschrieben werden?

ca. 22 Ustd.

#### Bremsstrahlung

 Photonen und Elektronen als Quantenobjekte: Doppelspaltexperiment, Bragg-Reflexion, Elektronenbeugung; Wahrscheinlichkeitsinterpretation, Delayed-Choice-Experiment; Kopenhagener Deutung

- stellen anhand geeigneter Phänomene dar, dass Licht sowohl Wellen- als auch Teilchencharakter aufweisen kann (S2, S3, E6, K8)
- erklären bei Quantenobjekten anhand des Delayed-Choice-Experiments unter Verwendung der Koinzidenzmethode das Auftreten oder Verschwinden eines Interferenzmusters mit dem Begriff der Komplementarität (S1, S5, E3, K3),
- erklären am Beispiel von Elektronen die De-Broglie-Hypothese (S1, S3),
- berechnen Energie und Impuls über Frequenz und Wellenlänge für Quanten objekte (S3),
- deuten das Quadrat der Wellenfunktion qualitativ als Maß für die Nachweiswahrscheinlichkeitsdichte von Elektronen (S3),
- erläutern die Heisenberg'sche Unbestimmtheitsrelation in der Version der Unmöglichkeits-Formulierung (S2, S3, E7, E11, K4).
- interpretieren die experimentellen Befunde zum Photoeffekt hinsichtlich des Widerspruchs zur klassischen Physik (E3, E8, S2, K3),
- bestimmen aus den experimentellen Daten eines Versuchs zum Photoeffekt das Planck'sche Wirkungsquantum (E6, S6),
- interpretieren das Auftreten der kurzwelligen Grenze des Bremsstrahlungsspektrums (E6, S1),
- erklären experimentelle Beobachtungen an der Elektronenbeugungsröhre mit den Welleneigenschaften von Elektronen (E3, E6),
- modellieren qualitativ das stochastische Verhalten von Quantenobjekten am Doppelspalt bei gleichzeitiger Determiniertheit der Zufallsverteilung mithilfe der Eigenschaften der Wellenfunktion (E4, E6, K4).
- beurteilen die Problematik der Übertragbarkeit von Begriffen aus der Anschauungswelt auf Quantenobjekte (B1, K8),
- stellen die Kontroverse um den Realitätsbegriff der Kopenhagener Deutung dar (B8, K9),

		beschreiben anhand quantenphysikalischer Betrachtungen die Grenzen der exakten Vorhersagbarkeit von physikalischen Phänomenen (B8, K8, E11).
Unterrichtsvorhaben VIII	Atom- und Kernphysik     Atomaufbau: Atommodelle, eindimensionaler	geben wesentliche Beiträge in der historischen Entwicklung der Atommodelle bis zum ersten Kern-Hülle-Modell (Dalton, Thomson, Rutherford) wieder (S2, K3),
Struktur der Materie	Potentialtopf, Energieni- veauschema; Röntgen- strahlung	erklären die Energie absorbierter und emittierter Photonen mit den unterschiedli- chen Energieniveaus in der Atomhülle (S3, E6, K4),
Wie hat sich unsere	Radioaktiver Zerfall: Kern- aufbau, Zerfallsreihen,	<ul> <li>erklären die Entstehung von Bremsstrahlung und charakteristischer Röntgenstrahlung (S3, E6, K4),</li> </ul>
Vorstellung vom Aufbau der Materie historisch	Zerfallsgesetz, Halbwerts- zeit; Altersbestimmung	beschreiben die Energiewerte für das Wasserstoffatom und wasserstoffähnliche Atome mithilfe eines quantenphysikalischen Atommodells (S2),
bis heute entwickelt?		erläutern das Modell des eindimensionalen Potentialtopfs und seine Grenzen (S2, K4),
ca. 15 Ustd.		beschreiben anhand des Modells des eindimensionalen Potentialtopfs die Verallge- meinerung eines quantenmechanischen Atommodells hin zu einem Ausblick auf Mehrelektronensysteme unter Verwendung des Pauli-Prinzips (S2, S3, E10),
		interpretieren die Orbitale des Wasserstoffatoms als Veranschaulichung der Nachweiswahrscheinlichkeiten für das Elektron (S2, K8),
		<ul> <li>erläutern qualitativ den Aufbau eines Atomkerns aus Nukleonen, den Aufbau der Nukleonen aus Quarks sowie die Rolle der starken Wechselwirkung für die Stabili- tät des Kerns (S1, S2, K3),</li> </ul>
		interpretieren Linienspektren bei Emission und Absorption sowie die Ergebnisse des Franck-Hertz-Versuchs mithilfe des Energieniveauschemas (E2, E10, S6),
		stellen an der historischen Entwicklung der Atommodelle die spezifischen Eigenschaften und Grenzen naturwissenschaftlicher Modelle heraus (B8, E9),
Unterrichtsvorhaben IX	Atom- und Kernphysik     Atomaufbau: Atommodelle, eindimensionaler	erklären die Entstehung von Bremsstrahlung und charakteristischer Röntgenstrahlung (S3, E6, K4),
Mensch und Strahlung -	Potentialtopf, Energieni- veauschema; Röntgen- strahlung	ordnen verschiedene Frequenzbereiche dem elektromagnetischen Spektrum zu (S1, K6),

Chancen und Risiken io- nisierender Strahlung  Welche Auswirkungen ha-	<ul> <li>Ionisierende Strahlung: Strahlungsarten, Nach- weismöglichkeiten ionisie- render Strahlung, Eigen- schaften ionisierender Strahlung, Absorption ioni- sierender Strahlung</li> <li>Radioaktiver Zerfall: Kern-</li> </ul>	<ul> <li>unterscheiden α-, β-, γ- Strahlung, Röntgenstrahlung und Schwerionenstrahlung als Arten ionisierender Strahlung (S1),</li> <li>erläutern den Aufbau und die Funktionsweise des Geiger-Müller-Zählrohrs als Nachweisgerät ionisierender Strahlung (S4, S5, K8),</li> <li>erklären die Ablenkbarkeit in elektrischen und magnetischen Feldern sowie Durchdringungs- und Ionisierungsfähigkeit von ionisierender Strahlung mit ihren Eigenschaften (S1, S3),</li> </ul>
ben ionisierende Strah- lung auf den Menschen und wie kann man sich davor schützen?	aufbau, rfallsreihen, Zerfallsgesetz, Halbwertszeit; Altersbe- stimmung	<ul> <li>erläutern qualitativ an der β<sup>-</sup>-Umwandlung die Entstehung der Neutrinos mithilfe der schwachen Wechselwirkung und ihrer Austauschteilchen (S1, S2, K4).</li> <li>leiten auf der Basis der Definition der Aktivität das Gesetz für den radioaktiven Zerfall einschließlich eines Terms für die Halbwertszeit her (S7, E9),</li> </ul>
Wie nutzt man die ionisie- rende Strahlung in der Medizin?		<ul> <li>wählen für die Planung von Experimenten mit ionisierender Strahlung zwischen dem Geiger-Müller-Zählrohr und einem energiesensiblen Detektor gezielt aus (E3, E5, S5, S6),</li> </ul>
		<ul> <li>konzipieren Experimente zur Bestimmung der Halbwertszeit kurzlebiger radioaktiver Substanzen (E2, E5, S5),</li> </ul>
ca. 17 Ustd.		<ul> <li>quantifizieren mit der Größe der effektiven Dosis die Wirkung ionisierender Strahlung und bewerten daraus abgeleitete Strahlenschutzmaßnahmen (E8, S3, B2).</li> </ul>
		<ul> <li>wägen die Chancen und Risiken bildgebender Verfahren in der Medizin unter Verwendung ionisierender Strahlung gegeneinander ab (B1, B4, K3), (VB B Z 3)</li> </ul>
Unterrichtsvorhaben X	<ul> <li>Atom- und Kernphysik</li> <li>Radioaktiver Zerfall: Kernaufbau, Zerfallsreihen, Zerfallsgesetz, Halbwerts-</li> </ul>	<ul> <li>beschreiben natürliche Zerfallsreihen sowie künstlich herbeigeführte Kernumwand- lungsprozesse (Kernspaltung und -fusion, Neutroneneinfang) auch mithilfe der Nuk- lidkarte (S1),</li> </ul>
Massendefekt und Ker- numwandlung	<ul><li>zeit; Altersbestimmung</li><li>Kernspaltung und -fusion: Bindungsenergien, Mas-</li></ul>	<ul> <li>beschreiben Kernspaltung und Kernfusion mithilfe der starken Wechselwirkung zwischen den Nukleonen auch unter quantitativer Berücksichtigung von Bindungsenergien (S1, S2)</li> </ul>
	sendefekt; Kettenreaktion	<ul> <li>bestimmen mithilfe des Zerfallsgesetzes das Alter von Materialien mit der C-14-Me- thode (E4, E7, S7, K1),</li> </ul>

Wie kann man natürliche Kernumwandlung be- schreiben und wissen- schaftlich nutzen?	<ul> <li>bewerten Nutzen und Risiken von Kernspaltung und Kernfusion hinsichtlich der globalen Energieversorgung (B5, B7, K3, K10), (VB D Z3),</li> <li>diskutieren ausgewählte Aspekte der Endlagerung radioaktiver Abfälle unter Berücksichtigung verschiedener Quellen (B2, B4, K2, K10).(MKR 2.1, 2.3) (VB D Z3)</li> </ul>
Welche Möglichkleiten der Energiegewinnung erge- ben sich durch Kernum- wandlungen in Natur und Technik?	
ca. 15 Ustd.	

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit im Physikunterricht der gymnasialen Oberstufe

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Physik die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. Die Grundsätze 1 bis 14 beziehen sich auf fachübergreifende Aspekte, die Grundsätze 15 bis 26 sind fachspezifisch angelegt.

#### Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind lernernah gewählt.
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert und fordert eine aktive Teilnahme der Lernenden.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Lernende und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- 9.) Die Lernenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Einzel-, Partner bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit in kooperativen Lernformen.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Fachliche Grundsätze:
- 15.) Der Physikunterricht ist problemorientiert und Kontexten ausgerichtet.
- 16.) Der Physikunterricht ist kognitiv aktivierend und verständnisfördernd.
- 17.) Der Physikunterricht unterstützt durch seine experimentelle Ausrichtung Lernprozesse bei Schülerinnen und Schülern.
- 18.) Der Physikunterricht knüpft an die Vorerfahrungen und das Vorwissen der Lernenden an.

- 19.) Der Physikunterricht stärkt über entsprechende Arbeitsformen kommunikative Kompetenzen.
- 20.) Der Physikunterricht bietet nach experimentellen oder deduktiven Erarbeitungsphasen immer auch Phasen der Reflexion, in denen der Prozess der Erkenntnisgewinnung bewusst gemacht wird.
- 21.) Der Physikunterricht fördert das Einbringen individueller Lösungsideen und den Umgang mit unterschiedlichen Ansätzen. Dazu gehört auch eine positive Fehlerkultur.
- 22.) Im Physikunterricht wird auf eine angemessene Fachsprache und die Kenntnis grundlegender Formeln geachtet. Schülerinnen und Schüler werden zu regelmäßiger, sorgfältiger und selbstständiger Dokumentation der erarbeiteten Unterrichtsinhalte angehalten.
- 23.) Der Physikunterricht ist in seinen Anforderungen und im Hinblick auf die zu erreichenden Kompetenzen und deren Teilziele für die Schülerinnen und Schüler transparent.
- 24.) Der Physikunterricht bietet immer wieder auch Phasen der Übung und des Transfers auf neue Aufgaben und Problemstellungen.
- 25.) Der Physikunterricht bietet die Gelegenheit zum regelmäßigen wiederholenden Üben sowie zu selbstständigem Aufarbeiten von Unterrichtsinhalten.
- 26.) Im Physikunterricht wird ein GTR oder ein CAS verwendet. Die Messwertauswertung kann auf diese Weise oder per PC erfolgen.

## 2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Physik hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

#### Überprüfungsformen

In Kapitel 3 des KLP Physik Lehrplan werden Überprüfungsformen angegeben, die Möglichkeiten bieten, Leistungen im Bereich der "sonstigen Mitarbeit" oder den Klausuren zu überprüfen. Um abzusichern, dass am Ende der Qualifikationsphase von den Schülerinnen und Schülern alle geforderten Kompetenzen erreicht werden, sind alle Überprüfungsformen notwendig. Besonderes Gewicht wird im Grundkurs auf experimentelle Aufgaben und Aufgaben zur Datenanalyse gelegt.